

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 7

Artikel: [s.n.]
Autor: Lagarde
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
 Telephonanruf 28.663
 Postch.-Kto. d. der Geschäftsstelle
 VIII. 15299

Wem es nicht ein Genuss ist, einer Minderheit anzuhören, welche die Wahrheit verficht und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu siegen.

Lagarde.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—

(Mitglieder Fr. 5.—)

Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8,-
 $\frac{1}{8}$ 14,-, $\frac{1}{4}$ 26,- Darüber und
 grössere Aufträge weit. Rabatt

Der gesunde Menschenverstand revol-

tiert gegen die Religion.

In neuerer Zeit steht der gesunde Menschenverstand, insbesondere in Europa, auf dem Index. Da gibt es allerhand Schutzgesetze, Notverordnungen, Gotteslästerungsparagraphen, die den Gebrauch des gesunden Menschenverstandes erschweren. Die freie Meinungsausserung ist wohl in den meisten Staatsgrundgesetzen garantiert, aber besondere Bestimmungen sorgen dafür, dass von dieser Freiheit nicht viel übrig bleibt und so fristet denn der gesunde Menschenverstand innerhalb unserer hochzivilisierten Epoche ein recht kümmerliches Dasein.

In Amerika scheinen die Dinge — vorläufig wenigstens — etwas anders zu liegen. Da berichtet z. B. der «Freidenker» (Neu Ulm) vom 8. Januar über eine Versammlung, die von 4000 Personen besucht war und in welcher ein Protestant, ein Katholik, ein Rabbiner und ein Freidenker als Redner auftraten, um ihre Weltanschauung zu begründen.

Einige Proben aus der Rede des Freidenkers mögen zeigen, dass man «drüben» in der freigeistigen Propaganda sich nicht erst lange mit wissenschaftlichen Argumenten plagt, sondern den gesunden Menschenverstand zu Worte kommen lässt:

«Zu sagen, dass Gott die Welt erschaffen hat, gibt uns keine Auskunft über den Anfang der Dinge. Sofort taucht auch die Frage auf: Wer hat Gott geschaffen?»

«Die Bibel enthält die Offenbarungen des Gottes der Christen? . . . Kann ein denkender Mensch glauben, dass dieses Buch der krassesten Widersprüche und Wahnideen etwas anderes ist als ein menschliches Dokument?»

«Glaubt heute ein Christ, dass eines Nachts ein Stern seine Bahn verliess, um drei Männer zu einem Stall zu führen? Glauben es die Prediger des Glaubens?»

«Glaubt noch heute ein Christ, dass ein Weib Mutter wurde, ohne den Akt der Zeugung zu vollziehen, oder dass ein Weib Jungfrau blieb, nachdem sie ein Kind geboren hatte? Fünfzehnjährige, beiderlei Geschlechts, lachen heute über diese Märchen.»

«Weshalb gibt euer gütiger und allmächtiger Schöpfer den hungernden Proletariern nicht Nahrung, Obdach und Kleidung? Oder sind diese Unglücklichen nicht auch seine Kinder?»

«Ich kann die Idee von Gott mit unendlicher Güte, oder mit menschlichen Leiden, mit Krankheit und Krieg nicht vereinbaren und denke, dass es niemand kann. Kein menschliches Wesen, mit dem ich jemals in Berührung kam, würde tun, was Gott tut, gemäss dem Glauben der Christen.»

Noch deutlicher wird «Das freie Wort» (Milwaukee) vom Februar in einem Artikel «Prosperität kann nicht herbeigegebetet werden». Dort heisst es:

«Die Pastoren sind immer noch bemüht, uns zu beweisen, dass die Arbeitslosen durch ihre Gottlosigkeit ins Elend geraten sind. Die Depression ist nach Auffassung der Theologen das Werk Gottes. Gott schickte uns dieses Elend auf den Hals, weil wir Menschen lieber ins Kino als in die Kirche gehen, weil wir nicht oft genug die Hände zum Gebet gefaltet, sondern mit beiden Händen das Steuerrad eines Automobils

gehalten haben. So ungefähr läuft der Gedankengang der Theologen. Und um dem Uebel abzuholen, muss man logischerweise die Menschen auffordern, das zu tun, was sie so lange sträflichst versäumten, nämlich zu beten.

Und so betet denn die ganze Christenheit schon seit Jahren für die Rückkehr von Arbeit und Brot; betet zum Herrgott, dem man ganz bequem die Schuld an dem Elend in die Schuhe schiebt. . . Nach demselben Schema haben die Priester schon seit Jahrhunderten dieses geduldige Phantom Gott für Erdbeben, Pest und Kriege verantwortlich gemacht . . . Doch so kommen wir nicht zu dem geringsten Resultat und wir müssen wohl einen anderen Weg einschlagen.

Unsere Erde mit den 1800 Millionen Bewohnern und ihren Einrichtungen ist ein Unternehmen, so kompliziert, dass selbst ein Gott dasselbe nicht allein leiten kann. Und wir wissen ja auch zur Genüge, dass er sie nicht allein regiert. Priester und Staatsbeamte besorgen das Regierungsgeschäft für ihn . . . Aus den Resultaten der Regierungskunst der Stellvertreter Gottes in Kirche und Staat kann man zwei Schlüsse ziehen. Entweder gibt der Herrgott den Priestern andere Befehle als den Staatsmännern oder aber ein anderer Gott als der Allmächtige, der den Christen vorschwebt, regiert die Welt.

Wenn nun schon ein Gott die internationale Krise herbeigeführt hat, so muss es doch für uns möglich sein, ihn zu entdecken. An den Werken kann man sehen, welche Werkzeuge benutzt werden. Und von den Werkzeugen kann man auch auf die Hand schliessen, welche das Werkzeug führt. Betrachten wir deshalb das Werk dieses unbekannten Gottes — die Depression, mit welcher wir nach christlicher Auffassung gestrafft werden sollen. Es ist offenbar, dass der Gott des 20. Jahrhunderts nicht mehr so frei über die Naturgesetze verfügen kann wie der Jehovah der alten Judenreiche. In biblischen Zeiten strafte Gott ungehorsame Menschen durch Hungersnöte, Krankheit und Wasserfluten. Das gegenwärtige weltweite Elend kann jedoch auf keine natürlichen Ursachen zurückgeführt werden. Wenn heute Millionen hungern und frieren, so liegt es nicht daran, dass die Erde nicht genug Weizen, Flachs und Baumwolle hervorbringt. Wir erleben es heute, dass Menschen hungern bei übervollen Scheunen, dass sie frieren, weil zu viel Kohle da ist, dass sie in Lumpen umherlaufen, weil die Warenhäuser vollgestopft sind. Ueber 30 Millionen Menschen sind in der Welt ohne Arbeit, sind nicht in der Lage, das herzustellen, was sie und ihre Angehörigen so dringend benötigen . . .

Profit regiert heute auf fünf Sechsteln dieser Erde. In seinem Namen werden Frauen, Kinder und Männer ausgebettet. Im Namen seiner Heiligkeit Profit wurden bisher alle Kriege geführt und ganze Völker ausgerottet. Der Profit-gott bestimmt die Benutzung der Maschinen, bestimmt, ob Frauen und Kinder die Arbeit von Männern verrichten sollen. Profit, dieses grauenvolle Untier, verriegelt Brotläden und Kleiderlager und lässt die Menschen hungern und frieren.

Profat heisst also der Gott, welcher unser Elend verschuldet hat. Gegen diesen Gott helfen schon lange keine Gebete. Den Tausenden, welche nun seit Jahren für die Wiederkehr besserer Zeiten gebetet haben, geben wir den guten Rat: Lasst ab vom Beten. Euer sagenhafter Gott ist mit dieser Welt nur